Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Hunte

Mayer, Karl August

Oldenburg, 1851

Dritte Station.

urn:nbn:de:gbv:45:1-278583

Visual Library

Dritte Station.

Maria Drebber grüßt uns dort,
Einstmals Probstei mit gutem Keller;
Wuchs auch kein Wein am Gnadenort,
War doch kein Mangel an Muskateller.
Cornau und Barnstorf folgen drauf,
Und weiter stets geht unser Lauf,
Bis ich zur gold'nen Brücke lenke,
Wo zum Willkommen den Hut ich schwenke;
Denn links, so weit mein Auge gleitet,
Nun oldenburger Land sich breitet.

Du kleines oldenburger Land,
Zwei Arme streckend zum Nordseestrand,
Als wolltest du aus Hannover's Schlingen,
Den enggeschnürten, los dich ringen,

Landesbibliothek Oldenburg

Im rauhen Mantel von branner Heide,
Der um die Schultern im Sturmwind wallt,
Im Sammtgewand der grünen Weide,
Verbrämt mit Blumen mannichfalt,
O blühe fort in Wohlbehagen
Und Friede, noch in späten Tagen!
Du bist ein Ast, klein, doch gesund
An Deutschlands Baume, der jetzt so wund.

Die Sage hüllt in Zauberschein
Die goldene Brücke schlicht und klein.
Von Rudolf meldet sie, dem Sproß
Von Diepholz' Stamme, dem schönen Grafen,
Verstoßen aus seiner Väter Schloß,
Verschlagen vom Sturm in Schwedens Hafen.
Er dient am Hofe dort unbekannt,
Zur Königstochter in Lieb' entbrannt;
Er dient wohl manches Jahr in Harm,
In Knechtes Gestalt, ein Flüchtling arm.
Der König schätzt ihn nicht gering,
Erhöht ihn zu seinem Kämmerling.
Als d'rauf der Jüngling im nahen Wald
Zur Pirsch geritten war allein,
Tritt einer Frauen hohe Gestalt
Zu ihm mit einem Edelstein.

Landesbibliothek Oldenburg

„Nimm, Waidmann, spricht sie, diesen Ring,
„Und acht' ihn nicht als kleines Ding;
„Mit seinem Beistand wirst du fangen
„Das Wild, nach dem du ausgegangen."
Als dann am Abend nach dem Mahl
Der König will zur Kammer gehn,
Sieht er den Jüngling dort im Saal
Bei seiner Tochter kosend stehn.
Er zuckt sein Schwert: da blitzt im Dunkel
Entgegen ihm des Rings Karfunkel.
Und siehe! plötzlich sinkt sein Zorn,
Und Rührung löst des Auges Born.

Und Botschaft kommt am nächsten Tage:
„Heil, junger Herr! Graf Diepholz, Heil!
„Dein Feind und uns'res Landes Plage,
„Dein Bruder fiel von Mörders Pfeil.
„Wirf ab von dir die fremde Hülle,
„Und koste nach Leid des Glückes Fülle."

Darauf der König: „Nimm, mein Sohn!"
Und legt der holden Tochter Hand
In Rudolfs Rechte: „Das ist der Lohn,
„Den stille, treue Liebe fand.

Landesbibliothek Oldenburg

Und weiter meldet uns die Sage
Von Hochzeitsgästen und Festgelage,
Und wie der Graf dann über das Meer
Heimwärts gesteuert frohen Muthes,
Sein Weib an Bord und die Mitgift schwer,
Die neben dem Besten ist ein Gutes.
So nahen sie, Hunte, deinem Fluß,
Der angeschwollen vom Regenguß.
Es faßt, um durch die Furt zu reiten,
Der Graf der Gattin Roß beim Zügel;
Die Wellen lecken herauf zum Bügel:
Da sieht er sie weh! vom Sattel gleiten;
Und eh' er noch ihr nach gesprungen,
Hat sie dein brausender Strom verschlungen.
Doch schau'! ein Schwimmer strebt nach ihr;
Sein starker Arm hat sie umspannt;
Entrissen ist sie des Wassers Gier,
Und sicher geborgen an Ufers Rand.
Landleute sind es, die Rudolfs Zug
Vom nahen Hügel erst beschauten,
Und Hülfe brachten in raschem Flug,
Als Jene der tückischen Fluth vertrauten.
Es streut der Graf sein schwedisch Gold
Den Wackern aus als Rettungssold;

Landesbibliothek Oldenburg

Zugleich gebeut er, hier zur Stell'
Zu zimmern eine Brücke schnell.
Sie ward die gold'ne Brücke genannt;
Der gold'ne Berg steht gleich zur Hand,
Und dort, wo Rauch gen Himmel steigt,
Sich Goldenstedt im Grünen zeigt.

Ich geh' nicht Goldenstedt vorbei,
Ohn' euch zu sagen, was das sei,
Das mixtum simultaneum,
D'ran dort die Christen sich erbauen;
Gewiß, ein solch' Prodigium
Ist nicht in Nord und Süd zu schauen.
Es raufen sich wohl dreihundert Jahre
Die Confessionen hier die Haare,
Kriegführend um das Gotteshaus;
Brandfackeln haben sie geschwungen,
Der blutige Mord ist eingedrungen,
Doch Keiner trieb den Andern aus,
Und Sonntags eint in gleicher Stunde
Zur Andacht sie des Tempels Runde.
An Meß' und Predigt die Katholiken
Mit ihrem Priester sich erquicken;

Landesbibliothek Oldenburg

Daneben sitzen als Hospitanten
Mit ihrem Küster die Protestanten.
Sie donnern Jenen in lautem Chor
Ein Lied von Dr. Martin vor,
Indeß man dort den Weihrauch schwingt,
Indeß des Sanktus Glöcklein klingt.
Wohl seltsam ist es, wenn, getragen
Vom Spiel des päpstlichen Organisten,
Ein feindlich Lied die Andern wagen,
Geführt vom Küster, dem Bassisten:
„Bewahr' uns Herr, mit deinem Wort
„Vor Papstthum und der Leute Mord!"

O hätte Friede hier gewaltet,
Nicht wollt' ich schelten den alten Brauch;
In eures Kirchleins Räumen auch
Hätt' ich die Hände gern gefaltet.
Ein Gott ist's ja, zu dem wir beten:
Warum vereint vor ihn nicht treten?

Doch sieh! der Gegner räumt das Feld;
Ein neues Kirchlein ist erstanden;
Ein Pfarrherr auch ward jüngst bestellt,
D'rin zu erbauen die Protestanten;

Landesbibliothek Oldenburg

Doch kämpfen sie noch den alten Strauß
Und stören auf der Brüder Galle,
Sie legen Besatzung in's alte Haus,
Und senden in die Gotteshalle
Sonntäglich, um ihr Recht zu wahren,
Des Küsters Helfer sammt drei Jungen,
Die, wie's geschah seit so viel Jahren,
Ihr Lied erheben mit schrillen Zungen.

Wir wandern fort auf uns'rem Pfade:
Da winkt das Kirchlein von Collenrade.
Wißt, ein Taufbecken groß und weit
Ist dieses Dorfs Merkwürdigkeit.
Zu Lande dort wünscht wohl ein Zecher,
Damit er besser die Kehle bade,
Es wäre sein angefüllter Becher
So grot as de Döpe to Collenrade [1]).
Das sprach ich selbst schon oftmals aus,
Wann ich, um Heimat und Vaterhaus
Am Huntestrande zu vergessen,
Beim kühlen Rheinwein bin gesessen.
Man hat ja manchmal eine Stunde,
Wo Heimweh brennt, die alte Wunde.

Landesbibliothek Oldenburg

Schnell ist ein Fläschlein weggerafft,
Und theuer ist hier vom Rhein der Saft.
Dann sagt' ich wohl zu meinem Glas,
Gefüllt mit Bacchus gold'nem Naß:
Wärst du ein Humpen doch, wie Schade,
So grot as de Döpe to Collenrade!

Landesbibliothek Oldenburg

Vierte Station.

Schwing' wiederum, mein Lied, die Flügel;
Wir schweifen jetzt in guter Ruh'
Durch frische Weiden, sanfte Hügel
Stadt Wildeshausen heiter zu.
Auf breitem Anger, links umhegt
Vom klaren Flusse, schweift die Heerde;
Vom Winde, wie die See, bewegt
Wiegt volle Aehren die Mutter Erde.
Doch aus des Städtchens Schooße ragt
Der Zeuge grauer Zeit, der Thurm,
Ein Greis, vom Alter angenagt,
Doch ohne Wanken noch im Sturm;
Ein Späher, der, hier festgebannt,
Die Augen sendet durch's weite Land;
Ein Glockenträger, mit heil'gem Klang
Von fernher ladend zum Kirchengang;

Landesbibliothek Oldenburg